

Parkraummanagement in der KielRegion



Das regionale
Mobilitäts-
management
unterstützt
Sie gerne!

Pkw werden im Mittel etwa 45 Minuten täglich bewegt. Im Umkehrschluss bedeutet dies, sie sind im Normalfall mehr als 23 Stunden (und damit rund 97%) des Tages irgendwo abgestellt. 40% der Pkw werden an einem durchschnittlichen Tag sogar überhaupt nicht genutzt.

Ruhender Verkehr hat einen erheblichen Platzbedarf: Am Arbeitsplatz, beim Einkauf, an Freizeit- oder Ausflugszielen. Vor allem aber nahe der Wohnung. Auf Parkplätzen und in Parkhäusern, in Garagen, auf dem eigenen Grundstück. Oder im öffentlichen (Straßen-)Raum. Und der Platzbedarf steigt weiter an: Anfang des Jahres 2021 waren in der KielRegion rund 370 Tausend Pkw zugelassen. Rund 15% mehr als noch 10 Jahre zuvor. Und die Autos werden immer größer: Aktuelle Fahrzeuge sind im Mittel 15 bis 20% länger, breiter und höher als Autos in den frühen 1960 Jahren. Die Grundfläche eines durchschnittlichen Pkw und damit sein Platzbedarf haben seither um mehr als ein Drittel zugenommen.

Gleichzeitig wächst nicht nur in den Großstädten, sondern auch in vielen kleineren Städten und Orten der Wunsch nach attraktiveren öffentlichen Räumen mit hoher Aufenthaltsqualität. Zudem sollen im Sinne einer klima- und ressourcenschonenden Mobilität die Möglichkeiten für

eine sichere und komfortable Fortbewegung mit dem Fahrrad oder zu Fuß verbessert werden. Dies alles wird vielerorts nur gelingen, wenn der fließende sowie der ruhende Verkehr künftig anders organisiert werden. Das heißt auch, den verfügbaren Platz anders zu verteilen. Ein Baustein dafür kann Parkraummanagement sein - auch wenn es anfangs häufig beträchtlichen Gegenwind gibt.

Eine Neuorganisation des Parkens, also die Reduzierung der Anzahl der Parkstände und die Bewirtschaftung von Stellplätzen kann zu einer Verbesserung der Situation und einer höheren Zufriedenheit für alle führen.

Dieses Dokument enthält

- eine Beschreibung, wie ein gut überlegtes Parkraummanagement zu einem wichtigen Baustein der kommunalen Verkehrswende werden kann,
- mit welchen Gegenargumenten Skepsis und Zweifel ausgeräumt werden können,
- was Kommunen bei der Einführung von Parkraummanagement konkret tun können,
- ein Praxisbeispiel aus der KielRegion sowie
- eine Sammlung von Hinweisen auf Materialien.

Parkraummanagement als Teil der kommunalen Verkehrswende

Nicht nur in Großstädten, auch in kleineren und mittleren Städten wird es eng: Immer mehr und größere Autos fahren oder stehen im öffentlichen Raum und auch Lieferverkehre nehmen weiter zu.

Gleichzeitig wird Platz für die moderne Mobilität benötigt, ohne die sich die Klimaziele nicht erreichen lassen: Attraktive Fuß- oder Radverkehrsanlagen, Abstellanlagen oder -boxen, Car- oder Bikesharing, Ladeinfrastruktur, Bereiche für den öffentlichen Nahverkehr und Mitfahrangebote – all das braucht Platz im öffentlichen Raum.

Auch die Ansprüche an die Nutzung öffentlicher Räume ändern sich: Viele Menschen sind immer weniger bereit, Straßen und Plätze einseitig dem Autoverkehr, der heute besonders viel Raum einnimmt, zu überlassen. Sie wünschen sich stattdessen mehr Platz für Begegnung, zum Verweilen und zum Spielen, bessere Luft, weniger Lärm und mehr Sicherheit.

Platz und Fläche sind jedoch nur begrenzt verfügbar und damit besonders kostbar. Raum für eine moderne Mobilität und eine Steigerung der Aufenthaltsqualität wird sich daher vielerorts nur schaffen lassen, wenn Flächennutzungen künftig anders und gerechter verteilt werden.

Mit anderen Worten: Wenn der Pkw-Verkehr und besonders das Parken, künftig besser organisiert werden.

Dem Parkraummanagement zuzurechnende Maßnahmen, wie z.B. die Reduzierung und Bewirtschaftung von Parkplätzen sind jedoch häufig umstritten. Viele dieser Vorbehalte lassen sich durch gute Argumente entkräften (siehe Kasten).

Unter Parkraummanagement wird die zeitliche und räumliche Beeinflussung der Parkraumnutzung durch bauliche, organisatorische und verkehrsrechtliche Maßnahmen verstanden, die lokale Bedingungen berücksichtigt.

” DIfU

Parallel zur Vorbereitung und Umsetzung von Maßnahmen auf der kommunalen Ebene bedarf es einer umsichtigen Auseinandersetzung mit den tatsächlichen Bedarfen der Bewohner/innen sowie einer Kommunikationsstrategie, die die Einführung von Maßnahmen begleitet.

Welche Konzepte und Maßnahmen Kommunen umsetzen können und welche Rahmenbedingungen dabei wichtig sind, wird auf den kommenden Seiten beschrieben.



Die Vorteile eines besser organisierten Parkens kommen allen zugute:

- Weniger Parksuchverkehr und schnelleres Auffinden von freien Parkplätzen durch bessere Organisation und Informationen über verfügbare Parkplätze.
- Weniger im Straßenraum abgestellte Fahrzeuge, die die Sicht auf Einmündungen, Querungsstellen und andere Verkehrsteilnehmende erschweren.
- Mehr Platz und Aufenthaltsqualität für Alle.

Gegenwind und Argumente

Der im Auftrag von Agora Verkehrswende erstellte Leitfaden „**Parkraummanagement lohnt sich!**“ enthält gute Argumente gegen Vorbehalte, die wiederkehrend gegen Maßnahmen des Parkraummanagements vorgebracht werden, z. B.

- warum Parkgebühren keine Abzocke, sondern für die Nutzung des knappen und teuren Gutes Fläche nur folgerichtig und im internationalen Vergleich noch viel zu niedrig sind,
- wie der Einzelhandel von einer Reduzierung von Parkplätzen und der Einführung von Parkgebühren in Geschäftsstraßen profitieren kann: nämlich durch gesteigerte Aufenthaltsqualität, bessere Atmosphäre und Platz für Ladezonen und Kurzzeitparkvorgänge dort, wo vorher Dauerparkende Platz beanspruchten
- wie Parkgebühren dabei helfen können, den Blick auf Alternativen zum Pkw-Verkehr zu lenken und diese zu stärken.

Den Download-Link zum Leitfaden finden Sie bei den Hinweisen auf weitergehende Informationen auf Seite 6.



© C. Kirsch Region Hannover

Bewusste Entscheidung: Radfahrstreifen statt parkender Autos am Straßenrand

Kommunaler Handlungsrahmen

Was können Kommunen tun?

Die Organisation des Parkens ist nicht nur ein Thema für (Groß-)Städte. Auch in kleineren Orten ergeben sich Herausforderungen durch schlecht gesteuerte Parkmöglichkeiten für Fahrzeuge. Was können Kommunen also tun?

Stellschraube Stellplatzangebot

Gemäß § 50 der schleswig-holsteinischen Landesbauordnung sind beim Neubau von Anlagen ausreichend Stellplätze sowie Abstellanlagen für Fahrräder zu errichten, wenn Zu- und Abgangsverkehr zu erwarten sind. Durch die Möglichkeit in Stellplatzsätzen Menge und Anforderungen an die Stellplätze, für Gebäude unterschiedlicher Nutzung sowie räumliche Differenzierungen (Zonen) festzulegen, haben die Kommunen an dieser Stelle einen Handlungsspielraum.

Wenn das Bauvorhaben z.B. eine gute Anbindung an den ÖPNV aufweist oder genügend Fahrradwege vorhanden sind, kann durch eine entsprechend aufgesetzte Stellplatzsatzung ganz oder teilweise auf die Herstellung von teuren Stellplätzen sowie auf deren Ablösung verzichtet werden – so dass schon von vornherein weniger Pkw-Verkehr entsteht.

Kostenlose Stellplätze an den Zielorten bedeuten in aller Regel auch mehr Pkw-Verkehr zum Zielort. Weniger Parkplätze oder Gebühren für das Parken führen hingegen dazu, dass auch - oder überhaupt erst - Alternativen zum

Auto in Betracht gezogen werden. Kommunen können (vor allem kostenlose) Parkplätze im öffentlichen Raum reduzieren und beispielsweise in Aufenthaltsflächen oder Flächen für den Radverkehr umwandeln.



© KielRegion

Möglichkeiten für kostenloses Dauerparken im öffentlichen Raum begrenzen

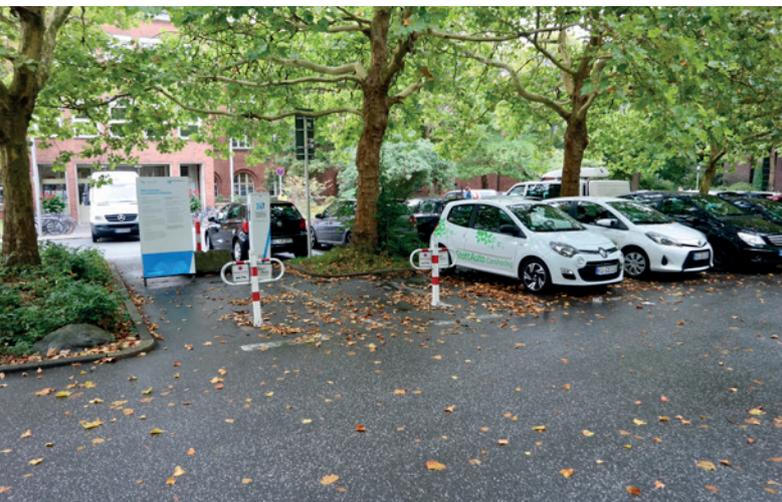
Die Diskussion um die Einführung von kostenpflichtigen öffentlichen Parkplätzen, also die Bewirtschaftung von Parkraum, wird derzeit überwiegend in Städten mit zentraleren Geschäfts- oder Einkaufsstraßen oder besonders attraktiven Freizeitangeboten geführt. Hier lässt sich über die Gebührenhöhe, die Zeiträume, in denen Kostenpflicht besteht oder über die maximal zulässige Parkdauer steuernd auf die Auslastung von Parkplätzen einwirken. Parken für Anwohner/-innen, die Einführung von Kurzzeitparkplätzen oder Ladezonen sind Ansätze, die eine zeitgemäße Parkraumorganisation in zentralen Bereichen abrunden können. Dies gilt auch für die Mehrfachnutzung vorhandener Parkmöglichkeiten im Tagesverlauf.

In kleineren Städten wird dem Dauerparken vor allem in zentraleren Lagen zurzeit eher über eine Reduzierung der Höchstparkdauer begegnet. Häufig sind Parkplätze in ausreichender Menge vorhanden. Hier kann eine Zentralisierung von Parkmöglichkeiten dazu beitragen, langwierige Parksuchverkehre und Emissionen zu verringern. Entsprechende ausgerichtete Mobilitäts- oder Parkraumkonzepte können wichtige Impulse setzen.

Ein weiterer Ansatzpunkt ist es, diejenigen besser zu informieren, die gerade einen Parkplatz suchen. Digitale Parkleitsysteme können dazu beitragen, dass häufig nervige und langwierige Wege auf der Suche nach einem passenden Parkplatz vermieden, und so Fahrten und Emissionen reduziert werden können. Ein gutes Beispiel aus Eckernförde wird auf der folgenden Seite vorgestellt.



© KielRegion



© KielRegion

Bessere Informationsgrundlagen

Eine gute Kenntnis der Parkraum- und Mobilitätsbedarfe der Bewohner/-innen und Besucher/-innen in der eigenen Stadt oder Gemeinde ist eine wichtige Grundlage, um das Parken mithilfe passgenauer Maßnahmen umzuorganisieren. Unerlässlich ist es, Überlegungen in dieser Richtung transparent zu kommunizieren, alle Beteiligten ernst- und mitzunehmen und auch immer wieder gemeinsam die Vorteile einer besseren Steuerung des Pkw-Verkehrs für alle herauszuarbeiten.

Alternativen attraktiver machen

Die beschriebenen parkraumbezogenen Maßnahmen sind nur eine Seite der Medaille, wenn es darum geht, die Lebensqualität zu steigern und klimaschonende Mobilität zu stärken. Die andere Seite ist die Schaffung von echten Alternativen zum privaten Pkw. Konkret bedeutet dies: Die Möglichkeit, sich sicher und komfortabel auch ohne eigenen Pkw zu Fuß, mit dem Rad, mit dem ÖPNV, Sharing- oder Angeboten privater Mitnahme fortzubewegen. Dieses Ziel muss weiterhin im Zentrum (auch) kommunalen Handelns stehen.



Informations- und Unterstützungsangebote

Das Regionale Mobilitätsmanagement der KielRegion bietet hierzu zahlreiche Informations- und Unterstützungsangebote für Kommunen.

Unter anderem den Leitfaden **„Mobilität mitdenken bei der Flächenplanung - Plietsche Planung für weniger Pkw-Verkehr“**, der Möglichkeiten beschreibt, Mobilitätsaspekte bereits bei der Standortplanung und -ausgestaltung zu berücksichtigen. Der Leitfaden findet sich [hier](#).

Einführung eines digitalen Parkleitsystems in Eckernförde

Das Parken neu ordnen

Die Stadt Eckernförde widmet sich einer umfangreichen Neuordnung des Parkens in der Innenstadt. Ein wichtiger Baustein ist dabei die Einführung eines digitalen Parkleitsystems – im Rahmen eines Modellprojektes in Kooperation mit einem IT-Dienstleister.

Parksuchverkehre verringern

Teile der Innenstadt und insbesondere die strandnahen Bereiche Eckernfördes sind stark durch Parksuchverkehre belastet. Mittlerweile lässt sich per App oder auf einer Internetseite anzeigen, wo überhaupt noch Parkplätze frei sind. Live und aktuell. Möglich wird dies durch auf rund 430 Parkplätzen verbauten Einzelsensoren. Der Ansatz zielt auf eine bessere Lenkung der in die Stadt einströmenden Pkw-Verkehre sowie insgesamt auf eine Reduzierung des Parksuchverkehrs. Sollte sich der Ansatz bewähren, ist eine Ausweitung auf weitere Parkplätze in Eckernförde vorstellbar.

Per App zum freien Parkplatz

Derzeit wird für fünf Parkflächen im Stadtgebiet jeweils detailliert und aktuell angezeigt, wie viele und welche Parkplätze frei und welche belegt sind. Zudem enthalten App und Homepage für jede Parkfläche Informationen zur maximalen Parkdauer, zu den Zeiten, in denen eine Gebührenpflicht besteht und wie hoch die Kosten sind. Stellplatzgenau wird angezeigt, ob eine Elektrosäule verfügbar, ob es sich um einen Familienparkplatz handelt und ob der Zugang barrierefrei ist.

Digitale Anzeigetafeln an den Zufahrtsstraßen sollen das Angebot künftig noch ergänzen. Besucher/-innen sollen so weniger zeitaufwendig und zielgenau einen Parkplatz ansteuern können. Ziel dieses innovativen digitalen Parkraummanagements ist es Fahrten und Emissionen zu reduzieren und so einen Beitrag im Hinblick auf die Erreichung von Klimazielen zu leisten.

Wenn sich Besucher/-innen im Vorwege mithilfe der App über die Parkplatzsituation vor Ort informieren und sich an Tagen mit hoher Parkraumauslastung dazu entscheiden nach Möglichkeit mit dem Zug oder dem Fahrrad anzureisen, ist schon einiges gewonnen.

<https://www.eckernfoerde.de/parkleitsystem>



Ansprechpartner und Materialien

! Das Regionale Mobilitätsmanagement der KielRegion

KielRegion GmbH
Regionales Mobilitätsmanagement
Neufeldtstraße 6
24118 Kiel

Telefon: 0431 530 355-0
E-Mail: mobil@kielregion.de
www.kielregion.de/mobilitaetsregion/

Hilfreiche Materialien zum Weiterlesen

- Umweltbundesamt (2021): Parkraummanagement für eine nachhaltige und urbane Mobilität in der Stadt für Morgen.

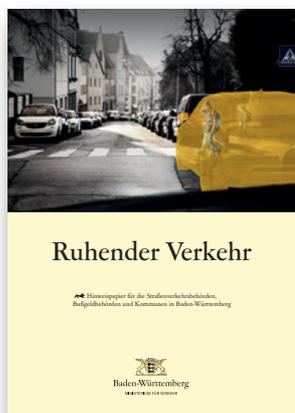


Die Broschüre gibt einen aktuellen Überblick über zentrale Aspekte des Parkraummanagements. Es werden ökonomische und rechtliche Instrumente für eine Steuerung der Parkraumnutzung beleuchtet. Zudem erfolgt eine Darstellung der Möglichkeiten, die sich durch die Digitalisierung für eine effizientere und umweltfreundlichere Gestaltung des Parkens ergeben.

Die Broschüre enthält Handlungsempfehlungen zu den einzelnen Instrumenten. Zur Veranschaulichung werden konkrete nationale und inter-

nationale Fallbeispiele vorgestellt. Trotz des deutlichen Fokus der Broschüre auf urbane Räume sind viele Hinweise auch für Klein- und Mittelstädte interessant.
Downloadlink [hier](#)

- Ministerium für Verkehr des Landes Baden-Württemberg (2020.): Ruhender Verkehr. Hinweispapier für die Straßenverkehrsbehörden, Bußgeldbehörden und Kommunen in Baden-Württemberg.



Ausführliche Broschüre, die sich gezielt an Kommunen, Straßenverkehrs- und Bußgeldbehörden in Baden-Württemberg richtet.

- Die Darstellungen und Beschreibungen zu den Themen
- Parkraumplanung und -gestaltung
 - Parkraumbewirtschaftung
 - Parkraumüberwachung
 - Verkehrssicherheitsarbeit
 - Öffentlichkeitsarbeit

sind jedoch auch für Schleswig-Holstein interessant.

Downloadlink [hier](#)

- Verkehrsclub Deutschland (VCD) (2021): Autoarmes Wohnen im lebendigen Quartier – Stellplatzsitzungen.



Faltblatt des vcd, das Grundlagen zum Thema Stellplatzsitzungen nachvollziehbar beschreibt und gute Beispiele vorstellt.

Besonders gelungen und praxisnah ist die Checkliste „Gute Stellplatzsitzung“.

Downloadlink [hier](#)

- Agora Verkehrswende (2022): Umparken – den öffentlichen Raum gerechter verteilen. Zahlen und Fakten zum Parkraummanagement. 4. aktualisierte Auflage



Übersichtliche Zusammenstellung wichtiger und interessanter Informationen rund um die Themen Parken und öffentlicher Raum.

Die Broschüre stellt Fakten und Zusammenhänge in gut lesbaren Grafiken und kurzen präzisen Texten zu folgenden Themen dar:

- Sicherheit
- Zeit und Kosten
- Öffentlicher Raum
- Parkraummanagement

Downloadlink [hier](#)

- Agora Verkehrswende (2019): Parkraummanagement lohnt sich! Leitfaden für Kommunikation und Verwaltungspraxis.



Praxis- und handlungsorientierter Leitfaden, der alle wichtigen Aspekte rund um das Parkraummanagement verständlich und ausführlich darstellt.

Die Broschüre

- zeigt sachliche Argumentationslinien auf
- bietet Umsetzungshilfen für die Verwaltung
- benennt nachahmenswerte Praxisbeispiele und
- zeigt gelungene Kommunikationswege auf.

Diese Bausteine helfen, emotionale Debatten rund um das Thema Parken zu versachlichen. Damit gelingt eine schlüssige Beschreibung der Instrumente, die Kommunen haben, um den ruhenden Verkehr wirksam zu steuern. Downloadlink [hier](#)